

Der klare Blick



Nachrichten aus Fürth, Neustadt a. d. Aisch und Umgebung

Gründung eines Ortsverbandes für das Stadtgebiet Fürth beschlossen

Am 20.05. beschlossen die Fürther Mitglieder des Kreisverbandes FÜ/NEA die Gründung eines Ortsverbandes Fürth-Stadt. Im Anschluss an den Beschluss wurde gleich der Vorstand gewählt. Hierfür standen auch Mitglieder aus dem KV FÜ/NEA zur Verfügung.

Den 1. Vorsitz übernimmt Heinz Biegel

1. Stellvertreter: Alexander Andres

2. Stellvertreter: Idoberto Escobar Lopez

1. Schatzmeister: Gerd Kniep

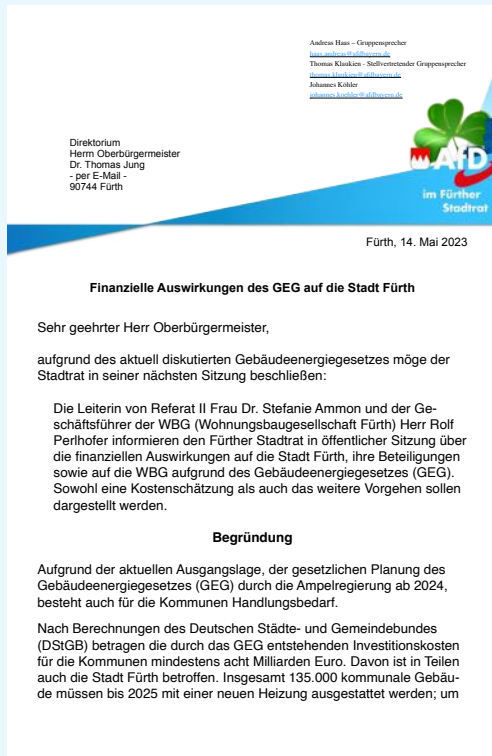
1. Schriftführer: David Palese

Thomas Klaukien und Jörg Huber wurden als Beisitzer gewählt.

Die Gründung eines OV markiert einen wichtigen Schritt im Wachstum der AfD. Der OV plant, besonders auf kommunaler Ebene, regelmäßige Präsenz mit Infoständen, Stammtischen und Flyer-Aktionen zu zeigen. Wir werden dadurch viele neue Mitglieder und Wähler gewinnen!



Finanzielle Auswirkungen des GEG auf die Stadt Fürth



Am 14. Mai hatten wir einen Antrag gestellt, der einen Beschluss durch den Stadtrat vorsah, wonach die Kämmerin der Stadt Fürth und der Geschäftsführer der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Fürth (WBG) in einer öffentlichen Sitzung des Stadtrates über die geschätzten Kosten des vom Bundeskabinett beschlossenen Gebäudeenergiegesetzes für die Stadt Fürth berichten sollten.

Der Antrag wurde vom OB in den Finanz- und Verwaltungsausschuss verwiesen, kam dann aber nicht auf die Tagesordnung, weil die Dringlichkeit bestritten wurde. Das ist formal zwar zulässig, aber doch sehr ungewöhnlich.

Als inhaltlichen Grund für die fehlende Dringlichkeit nannte Sepp Körbl (SPD), dass die aktuellen Neubauten der WBG nicht mit fossilen Brennstoffen beheizt werden und nur Neubauten vom vorliegenden Entwurf für das Gebäudeenergiegesetz (1) betroffen wären.

Nachdem ich den Kollegen Körbl doch als einen ernsthaften Menschen

kennengelernt habe, habe ich mir die Mühe gemacht, diese Angabe zu überprüfen.

Das Dokument auf der Seite des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen ist mit 173 Seiten sehr umfangreich und nicht so ohne Weiteres zu verstehen, weil wesentliche Teile davon Änderungen an bereits bestehenden Gesetzen beschreiben.

Es gibt aber eine Zusammenfassung, noch auf der Webseite des Bundesministeriums, in der es heißt:

"Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hat die Koalition bereits am 23. März 2022 entschieden, dass diese Vorgabe möglichst für jeden Heizungsaustausch in neuen oder bestehenden Gebäuden ab dem 1. Januar 2024 gelten soll."

Bei bestehenden Gebäuden würde demnach nur auf den Heizungsaustausch abgezielt. Im PDF (Kabinettsfassung) selbst steht dann aber auf Seite 1 unter "Problem und Ziel": "Die verantwortlichen Eigentümer müssen aber bei jedem Heizungs-

die Auflagen zu erfüllen, entstünden Mehrkosten pro Anlage von je 60.000 Euro, teilte der DStGB mit. Um das stemmen zu können, müssten die Kommunen und die kommunale Wohnungswirtschaft „umfassend und langfristig finanziell unterstützt werden“, so der DStGB.

Der DStGB kritisiert weiterhin, dass die Kommunen bisher von Förderungen der Ampelregierung ausgeklammert sind. Ein Großteil der kommunalen Verwaltungsgebäude, Schulen, Krankenhäuser oder Sporthallen wird noch mit Öl und Gas betrieben.

Laut GEG sollen auch in ihnen ab dem kommenden Jahr keine Heizungen mehr eingebaut werden, die nicht mindestens zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Hinzu kommen in zahllosen Fällen noch teure energetische Sanierungen, weil fast 60 Prozent der Gebäude 45 Jahre oder älter seien.

Mit freundlichen Grüßen,

Andreas Haas *Thomas Klauke* *Johannes Kölbl*

wechsel berücksichtigen, dass spätestens bis zum Jahr 2045 die Nutzung von fossilen Energieträgern beendet sein muss und danach alle Heizungen vollständig mit erneuerbaren Energien betrieben werden müssen".

Und weiter auf Seite 3: "Der Gesetzesentwurf stellt sicher, dass spätestens im Jahr 2045 keine fossil betriebenen Heizungsanlagen mehr in Betrieb sind".

Bis zum Jahr 2045 dauert es zwar noch 22 Jahre. Spätestens dann müssten aber laut diesem Gesetzesentwurf alle Bestandsgebäude der WBG auf nicht fossile Energieträger umgestellt sein.

Es trifft also nicht zu, dass nur Neubauten betroffen seien.

(1) <https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/Webs/BMWSB/DE/Gebaeudeenergiegesetz-geg.html>

Andreas Haas
Stadtrat Fürth

Das Fahrrad - die heilige Kuh unserer Zeit

In der letzten Sitzung des Verkehrsausschusses am 08.05.2023 wurde ein Antrag des Seniorenrats beraten. Er hat beantragt, den Weg „An den Gärten“ wieder zu einem reinen Fußweg umzuwidmen.

Begründung des Seniorenrats:

Der Weg hat in den Jahren, nicht nur durch das Seniorenheim „Zentrum für Betreuung und Pflege“ an der Poppenreuther Straße an Bedeutung gewonnen. Er wird von der älteren Bevölkerung mit Rollator oder Rollstuhl genutzt. Aber auch Gruppen von Kindern vom Hort und Kindergarten nutzen den Weg.

Ebenso genießen viele Personen den schönen Spaziergang mit Blick auf die Stadtwiesen, den Stadtpark und die Silhouette der Stadt Fürth.

Am sonnigen Weg wurden schon vor vielen Jahren Bänke vom Grünflächenamt aufgestellt, die von den Fuß-

gängern gerne zum Verweilen genutzt werden.



Leider wird die ruhige, erholsame Atmosphäre durch rücksichtslose und zu schnell fahrende Radfahrer gestört. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen und Kollisionen mit Fußgängern, weil der Weg für einen gemeinsamen Rad- und Fußweg zu schmal ist.

Deshalb soll der Weg „An den Gärten“ als Fußweg ausgewiesen werden.

Die Radfahrer haben folgende Möglichkeiten über:

1. *die Kutzerstraße*
2. *die Espanstraße*
3. *die Georgenstraße*
4. *die Widderstraße*

Sowohl den Engelhardtsteg oder den Röllingersteg als auch den Pegnitztalradweg Richtung Nürnberg zu erreichen.

Hier sollte man wissen, dass der Weg lange Jahre tatsächlich ein reiner Fußweg war. Er wurde auch von Fahrradfahrern genutzt, die dann aber deutlich rücksichtsvoller waren. Doch einen einmal ausgewiesenen Weg zur Nutzung mit dem Rad wieder umzuwidmen, kann natürlich unter keinen Umständen erfolgen. Mag die Begründung noch so einleuchtend sein. Was meint ihr?

Der Antrag wurde gegen eine Gegenstimme abgelehnt.

Thomas Klaukien
Stadtrat Fürth

Ein ganz besonderer Gast!



Am 6.5.23 hatten wir Dr. Christina Baum in unserem LK Neustadt Aisch-Bad Windsheim zu Besuch. Sie kommt aus Baden-Württemberg, dem Main-Tauber-Kreis, der an den Landkreis Neustadt Aisch-Bad Windsheim angrenzt. Unsere KVs sind also Nach-

barn. Höchste Zeit, eine Einladung auszusprechen.

Christina Baum wurde von Anni Benedikt zu einem Vortrag eingeladen und hat sofort ihr Kommen zugesagt. Sie ist Zahnärztin von Beruf und als MdB im Gesundheitsausschuss tätig. Sie ist sehr engagiert und erzählte uns einiges über diese Aufgabe. Es ist erschreckend, wie desinteressiert und gleichgültig sich die „Kartellparteien“ gegenüber den Rechten der Mitbürger und Patienten verhalten.

Ratschläge von Medizinern werden eiskalt in den Wind geschlagen. Zum Beispiel zum Thema Blutspenden. Es

war ein wichtiger Beitrag für alle, die sich um unsere Gesundheit Sorgen machen und es zeigt wieder auf, was für hervorragende Persönlichkeiten unsere AfD hat.

Zum Abschluss sprach unser Kreisvorsitzender Thomas Klaukien einige Dankesworte zu der Vortragsrednerin und Kreisrätin Anni Benedikt, überreichte unserem Gast einen Geschenkkorb mit heimischen Produkten.

Anni Babetta Benedikt
Kreisrätin NEA/ Bad Windsheim

d raufgschaut

Themen durch die Lupe betrachtet

Die Luft wird angeklagt. Ein Plädoyer !

CO₂- woher kommt es, wo bleibt es?



CO₂ kommt aus dem Vulkanismus, aus der vulkanischen Aktivität der Erde. Und das seit jeher, vor Millionen von Jahren in noch viel stärkerem Maß als heute. Menschliche Maßstäbe reichen nicht, um sich solche Zeiträume vorzustellen. Vor 100 Millionen Jahren gab es schon ein üppiges Leben auf der Erde. Ohne Menschen, es war die Zeit der Saurier. Diese riesigen Tiere von bis zu 20 Metern Länge von der Nasenspitze bis zur Schwanzspitze, hatten einen guten Appetit. Sie hatten auch genug zu fressen, im feuchtwarmen Klima herrschte ein üppiger Pflanzenwuchs. Heute hätten sie in kurzer Zeit die Erde kahlgefressen.

Der Kohlendioxidgehalt in der Luft war 10 bis 20 x so hoch wie heute.

Von den damaligen riesigen Mengen von Kohlendioxid in der Atmosphäre und im Wasser ist nicht viel übriggeblieben. CO₂ ist ein Spurengas in der Luft, mit heute gerade einmal 38 Tausendstel Prozent. Ein Vergleich: 38 Einwohner in einer Großstadt von 100.000, die man suchen muss wie die Stecknadel im Heuhaufen.

Trotz dieser geringen Konzentration summiert sich der Gesamtgehalt der Lufthülle auf über 2 Billionen Tonnen, das sind 2000 Milliarden.

Natürlich tragen auch menschliche Aktivitäten zum Gehalt in der Luft bei. Kohlendioxid entsteht bei der Verbrennung von Kohle und Kohlenwasserstoffen, wie Erdöl, und seit der industriellen Revolution ist diese Art der Energieerzeugung geständig angewachsen. Trotzdem kann sie mit den natürlichen Quellen noch nicht konkurrieren und trägt etwa 4 % des natürlichen Ausstoßes. Tausend Millionen Tonnen hören sich zwar

gewaltig an, sind aber gegenüber 2000 Milliarden in der Atmosphäre nur unbedeutend.

Aber etwas ganz anderes ist noch viel bedeutsamer. Der Gehalt von CO₂ in der Luft, steht immer mit dem Gehalt des Meerwassers im Gleichgewicht. Steigt der Gehalt in der Luft, so nimmt das Meerwasser den Überschuss auf. 70 % der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt, und das stellt einen Puffer für den CO₂-Gehalt der Luft dar. Der menschliche CO₂-Ausstoß ist vergleichbar mit einem Tanklastzug voll Wasser, den Sie in den Bodensee schütten und dann einen Anstieg des Wasserspiegels befürchten. Ganz gleich, ob Sie einen schädlichen Einfluss von Kohlendioxid befürchten oder nicht, durch keine Maßnahme kann der CO₂-Gehalt der Luft beeinflusst werden.

Nun hat sich tatsächlich der Gehalt in den letzten 100 Jahren von 30 Tausendstel Prozent auf 38 Tausendstel erhöht. Wenn der Mensch das nicht verursacht hat, woher kommt der Anstieg?

Ein Blick zurück



In den letzten 400.000 Jahren gab es mindestens vier Eiszeiten. Halb Europa war dabei von einer Eisschicht bedeckt. In Fürth-Stadeln, im Wässig, kann man noch die Sanddüne des Gletschers bestaunen. Dazwischen gab es Warmzeiten, die Erde war wieder grün. Menschen gab es noch nicht. Die geologischen und geophysikalischen Forschungen ergaben, dass es auch immer einen Zusammenhang zwischen der Erdtemperatur und dem Gehalt der Atmosphäre an Kohlendioxid gegeben haben muss. Während der Eiszeiten war er niedriger, in den Warmzeiten höher. Bei genauer Analyse stellte man

weiter fest, dass der Anstieg der Temperatur immer dem Anstieg des Gehalts an Kohlendioxid vorausgegangen ist.

Was ist Ursache, was Wirkung?

Wie schon erwähnt, steht der CO₂ Gehalt des Meerwassers immer im Gleichgewicht zum Gehalt der Luft. Steigt die Temperatur auf der Erde, so betrifft es auch das Meerwasser, und darin gelöste CO₂ geht in die Luft über, genauso, wie man Kohlendioxid aus Mineralwasser durch Erwärmung vertreiben kann. Der CO₂-Gehalt der Luft muss zwangsläufig steigen. Kühlt sich die Erde bei der nächsten Eiszeit ab, so verläuft der Vorgang in umgekehrter Richtung. CO₂ ist also an der Erderwärmung und an der Änderung des Klimas nicht schuld. Ursache und Wirkung dürfen nicht verwechselt werden. Ursache ist die veränderte Einstrahlung der Sonne. Sie ist der große Energielieferant für unsere Erde.

Kalt- und Warmzeiten auf der Erde gab es schon immer. Im Jahr 874 entdeckten die Wikinger Grönland. Sie nannten es „Gründland“, weil sie dort Ackerbau und Viehzucht betreiben konnten. Sie segelten weiter nach Westen, kamen an die Küste des heutigen Amerika und nannten es „Vinland“ also Weinland. Nach einer Urkunde von 1418 wurde ein „Fürther Acker“ zu einem Weinberg gemacht. In Fürth wurde im 15. Jahrhundert im Bereich der Badstraße und der Vacher Straße (Weinbergstraße, Eigenes Heim) der Wein angebaut. Allerdings wurde der Anbau Ende des 16. Jahrhunderts wieder aufgegeben.

Es war die Zeit eines warmen Klimas, eine Warmzeit. Das änderte sich wieder, die Wikinger mussten Grönland verlassen. Etwa ab 1400 begann eine Kaltzeit, die sogenannte Kleine Eiszeit.

Warmzeit – Kaltzeit – Eiszeit

So paradox es klingen mag: Eine Warmzeit ist die Voraussetzung für eine Eiszeit. Dabei ist über den Zeitablauf noch gar nichts gesagt. Der Vorgang kann Tausende Jahre dauern. Wir staunen heute über die riesigen Eis-

massen in den Polargebieten, über die Gletscher in Grönland, unter dem Eis am Südpol ist ein ganzes Gebirge versteckt. Die Gletscher in den Alpen und anderen Hochgebirgen schmelzen ab. Aber woher sind sie gekommen? Die Antwort kann nur lauten: Es muss einmal geschneit haben, geschneit über lange Zeit in großer Menge.

Wenn man heute die Schneefälle im Winter beobachtet, so schneit es am meisten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt, dann fallen auch die größten Schneeflocken. Wenn es einmal so richtig kalt ist, dann schneit es nicht. Auch über den Polen muss es einmal nur mäßig kalte Luft gegeben haben, die auch viel Feuchtigkeit enthalten hat.

Das sind typische Kennzeichen für eine Warmzeit. Wenn es dann allmählich wieder kälter wird, fängt es an zu schneien. Dieser Zustand muss über lange Zeit angehalten haben, die Polarmeere haben sich mit Eis bedeckt. Und nur so ist es zu erklären, dass auch das Eis über dem Meer am Nordpol Süßwassereis ist und nur zum geringsten Teil gefrorenes Meerwasser. Gefrorenes Salzwasser wäre kein Lebensraum für Eisbären.

Klimawandel – wodurch?

Das Klima auf unserer Erde ist nicht stabil. Woher kommt das? Der menschengemachte Kohlendioxidausstoß kann es nicht sein. Es gab immer wieder Warm- und Kaltzeiten, lange



bevor Menschen auf der Erde waren. Die griechischen Naturwissenschaftler hatten vollkommen recht, wenn sie die Sonne als Ursache vermuteten. Wenn man sich die Erde auf die Größe einer Erbse verkleinert vorstellt, dann hätte die Sonne einen Durchmesser von 1½ Metern. Auf der Oberfläche herrscht eine Temperatur von 6000 Grad Celsius.

Die Sonne ist der große Energielieferant für die Erde. Die Lieferung ist zeitlich nicht konstant, man findet Perioden von Schwankungen, die alle Strahlenarten betreffen können.

Auch auf der Erde kann es Unterschiede geben. In geschichtlicher Zeit wurden durch Vulkanausbrüche so gewaltige Mengen Asche in die Atmosphäre geschleudert, dass die Sonne verdunkelt wurde (Krakatau 1883). Auch das plötzliche Aussterben der Saurier wird auf ein Ereignis zurückgeführt, welches das Klima auf der Erde radikal verändert hat. Die Tiere hatten nicht genug zu fressen. Man vermutet den Einschlag eines Meteoriten.

Das CO2 der Klimakiller?

Was man braucht, ist das CO2, das unsere Lebensgrundlage bildet, welches das Leben auf der Erde erst möglich macht. Die Welt wird dadurch grüner, es schadet nicht, sondern ist bei wachsender Weltbevölkerung sogar erwünscht.

*Klaus Pöllmann
Beisitzer KV Fürth/NEA*



Ich plädiere für Freispruch!



Unser Kreisverband



Veranstaltungen

Was	Wo	Wann
Infostand	LK Neustadt	10.06.2023, 10:00-13:00 Uhr
Stammtisch	NEA/ BW	14.06.2023, 18:30 Uhr
Stammtisch	Zirndorf	22.06.2023, 18:30 Uhr

Anmeldung: kvfuenea@afdbayern.de

Spaß mit der

„Wandern mit Gleichgesinnten“



Der KV Fürth / Neustadt an der Aisch bietet am Sonntag, 25.06.2023 eine Wanderung durch die Weinberge bei der Burg Hoheneck an.

Eingeladen sind alle Freunde und Interessenten der AFD.

Die Wanderung geht von Ipsheim, über die Burg Hoheneck durch die Weinberge nach Weimersheim, Lenkersheim zurück zur Einkehr in Ipsheim.

Treffpunkt ist am 25.06.2023 10:30 Uhr am Parkplatz Bahnhof Ipsheim.

Die reine Gehzeit beträgt rund 4 Stunden, Entfernung ca. 14 km, Höhenunterschied 170 Meter.

Mittelschwere Wanderung. Gute Grundkondition erforderlich. Überwiegend gut begehbare Wege. Trittsicherheit erforderlich.

Für eine Einkehr bitte bis 16.06.2023 anmelden.

Anmeldung: klaus.poellmann@afdbayern.de

Kontakt:

kvfuenea@afdbayern.de

fb.com/afdfuenea

afd-fuerth-neustadt.de